



Liebe Familien, liebe Freunde und Förderer,
Liebe Mitarbeitende,

vor Ihnen liegt die erste Ausgabe unserer stups-LEBEN – aus dem Leben im stups KINDERZENTRUM.

Gerne möchten wir Ihnen von uns und unserer Arbeit berichten, von den Kindern und Familien, die Außergewöhnliches und oftmals Schweres zu bewältigen haben und im stups einen starken Partner finden.

Wir geben einen Einblick in unsere Arbeitsfelder, berichten von den Menschen, für die wir da sind, aber auch von den Menschen, die für uns da sind:

Unsere Mitarbeitenden in Pflege, Pädagogik, Hauswirtschaft und Verwaltung und ganz besonders von unseren ehrenamtlich tätigen Helfern/-innen – unseren „Froschkönigen/-innen“.



Ohne sie, wie auch ohne unsere Spender, Freunde und Förderer, wäre das stups KINDERZENTRUM nicht das, was es ist.

Wir berichten in dieser ersten Ausgabe von den Anfängen im stups, woher unser Name überhaupt kommt, was es mit den Froschkönigen/-innen auf sich hat, was wir machen und warum.

Freuen Sie sich auf die Lektüre und berichten Sie anderen von uns. Denn es gibt noch viele Familien, die vielleicht noch nicht von uns gehört haben, denen wir helfen können.

Es grüßen Sie herzlich
Ihre



Diane Kamps

Diane Kamps
Oberin der DRK-Schwesternschaft Krefeld e.V.



Anja Claus

Anja Claus
stups-Zentrumsleitung





Der Frosch und das stups KINDERZENTRUM

Elias und sein grüner Stofffrosch – die zwei waren der Anfang der Idee vom „stups KINDERZENTRUM“: Der Sohn von Annette Hübner, damals noch Mitglied der DRK-Schwwesterschaft Krefeld, und ihrem damaligen Mann Rolf Boy wurde vor rund 15 Jahren schwerstbehindert geboren – und sie erlebten, was das bedeutet: Statt eines Kinderzimmers

Apparate am Kinderbett, sie mussten ihr Kind wiederbeleben und sie mussten unzählige Anträge ausfüllen, um Hilfsmittel und Pflegestufen zu erhalten. Obwohl beide ausgebildete Intensiv-Krankenpfleger/-innen sind, erfuhren sie, welche Schwierigkeiten dabei zu bewältigen sind – und Annette Hübner kam mit ihrem Vorschlag für ein Hilfskonzept zu der damaligen Krefelder Oberin Karin Meincke.

Der erste Schritt war die Entwicklung der Sozialmedizinischen Nachsorge als Überleitung und Beratung der Eltern auf dem Weg vom Krankenhaus in das eigene Zuhause: „Keine anderen Eltern sollten das durchmachen müssen, was wir erlebt haben“ – das war die Idee von Annette Hübner. Damals begannen



Der grüne Frosch, den Elias so liebte, war das Vorbild für das Logo und den Namen „stups“.

die Sozialversicherungsträger damit, solche Beratungen zu finanzieren. Ausgebildete „Case Managerinnen“ der DRK-Schwwesterschaft Krefeld begleiten die Eltern seither ab der Diagnose einer Behinderung oder Erkrankung ihres Kindes.

In der Krefelder Schwwesterschaft, die bereits seit mehreren Jahren Erfahrung in der ambulanten Kinderkrankenpflege gesammelt hatte, wurde schnell erkannt, dass es noch Bedarf für weitere Pflege- und Betreuungsangebote gab.

Außerdem war es allen wichtig, alle Kinder anzusprechen – auch die gesunden und nichtbehinderten jungen Menschen. So entstand in gemeinsamen Überlegungen der Gesamtansatz – Pflegeangebote / Kinder- und Jugendhospiz und pädagogische Angebote in einer inklusiven Kita gemeinsam in einem Gebäude unterzubringen.

Ein grüner Frosch war Elias` Antrieb. Der grüne Frosch hat dabei eine besondere Bedeutung: „stupste“ jemand das Stofftier in Elias Blickwin-

kel, versuchte der Junge trotz seiner Bewegungseinschränkung, zu dem Tier zu kommen. „Und so entstanden der Name und das Logo: Wir stupsen unsere Kinder an, sich in die verschiedensten Richtungen weiter zu entwickeln. Dabei haben wir immer die ganze Familie im Blick, um allen gerecht zu werden“, erzählt Diane Kamps, heute Oberin der Schwwesterschaft.

stups – das ist immer auch ein Prozess, bei dem alle Beteiligten Erfahrungen sammeln, auswerten und in neue oder veränderte Angebote aufnehmen. „Wir stehen nicht still, sondern entwickeln uns mit unseren Familien weiter. Im nächsten Jahr

feiern wir unser zehnjähriges Bestehen – ich bin gespannt, wo wir in 15 Jahren stehen“, blickt Diane Kamps zuversichtlich in die Zukunft.

Elias lebt heute in einer Wohngemeinschaft mit anderen jungen Menschen,

die zwar in ihren Fähigkeiten eingeschränkt sind, aber nicht in ihrer Lebensqualität.



Heute hat Elias noch andere Freunde: Kalle, den Familien-Dackel, „Freundin“ Mette, die immer mit dabei ist, und das Tablet, auf dem er am liebsten kleine Filmchen von „Einer Möhre für zwei“ guckt.

Nadia Joppen





Die ersten Jahre

Es waren neun aufregende Jahre des Aufbaus: Manche erinnern sich sicherlich noch gut an unsere Eröffnung, unser fünfjähriges Jubiläum, unser Sommerfest zum Kinderlebenslauf, viele schöne Erlebnisse und auch manch traurige Momente.

Als Kinder- und Jugendhospiz anerkannt

Wir sind stolz auf das Erreichte und die Anerkennung als stationäres Kinder- und Jugendhospiz. Mittlerweile verfügen wir über drei großzügige Elternappartements, in denen Familien wohnen können, die ihr erkranktes Kind im stups begleiten. Der ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst hat sich so etabliert, dass wir um die 25 Familien durch speziell ausgebildete, ehrenamtlich tätige Froschkönige/-innen begleiten. Unsere Kita ist um 10 Plätze für die ganz

Kleinen ab vier Monaten erweitert worden. Die inklusive Betreuung von insgesamt 12 besonderen Kindern erfährt großen Zuspruch.

Aktuell bilden sich einige Erzieherinnen in der Gebärdensprache fort und integrieren dieses Wissen in den Kita-Alltag – ganz im Sinne der Inklusion.



Wir standen nicht allein da

Die Sozialmedizinische Nachsorge, in der geschulte Kinderkrankenschwestern Familien mit einem erkrankten Kind in der Überleitung vom Krankenhaus in die Häuslichkeit unterstützen, hat ihren Wirkungskreis erweitert. Der ambulante Kinderkrankenschwesterndienst ist neben der Sozialmedizinischen Nachsorge die „Keimzelle“ unseres stups KINDERZENTRUMs und fester Bestandteil des Netzwerkes für unsere Familien. „Ich war kurz nach der Geburt meiner Tochter selbst noch so im Schock um die Diagnose, da hatte eine Kollegin aus der Sozialmedizinischen Nachsorge mich schon ins stups Netzwerk eingebunden. So standen mein Mann und ich nicht allein da“, so eine Mutter auf dem Familienfest des

ambulanten Kinderhospizdienstes. Diese Anerkennung erfüllt uns mit Freude aber auch Demut vor dem, was unsere Familien leisten.



Es gibt noch viel zu tun!

Wichtig ist es auch, die gesunden Geschwisterkinder zu begleiten, die oft Verantwortung für das kranke Kind übernehmen und eigene Wünsche zurückstellen.

Der neu entstehende Familienbereich mit den Spiel- und Kreativzonen soll für Kinder und Familien aus allen Bereichen zugänglich sein. Hier arbeiten alle Pflegenden und Pädagogen/-innen zusammen.

Die letzten zwei Jahre waren von der Pandemie geprägt, zusätzlich hat der Starkregen am 29. Juni unserem Gebäude schwer geschadet. Beide Ereignisse haben uns unsere Verletzlichkeit bewusster gemacht.

Umso dankbarer sind wir allen unseren Mitarbeiter/-innen, die immer und besonders in den Pandemie-Jahren unermüdlich uns als

Schwesternschaft beiseite standen. Sie haben mit Ideen und viel Engagement das stups aufgebaut. Viele haben in den kritischen Phasen der Pandemie auf private Kontakte verzichtet, um uns alle zu schützen. Wir blicken zuversichtlich in die Zukunft und freuen uns auf das Jahr 2022: „10 Jahre stups KINDERZENTRUM“!

Anja Claus





Würde – ein starkes Wort in der Kinder-Hospizarbeit

Begleitet von seinem großen Gefolge, bestehend aus seinem Schöpfer, dem Künstler Ralf Knoblauch aus Bonn und Frau Karin Melcher aus Krefeld, die den König mit ihrem entscheidenden Hinweis auf das stups KINDERZENTRUM aufmerksam gemacht hat, hat der Kleine König im Juni seine neue Residenz im stups KINDERZENTRUM bezogen.

Hier wacht er nun in all seiner Schönheit über unsere Kinder, verkörpert für jeden sichtbar die Leitgedanken des stups KINDERZENTRUMs von Würde und Fürsorge, Lebensperspektive und Teilhabe, und dies zu jedem Lebenszeitpunkt.

Ralf Knoblauch möchte uns mit



seinen Königsskulpturen an unsere Menschlichkeit erinnern.

Sie stehen in vielen Ländern und an vielen ungewöhnlichen Orten – überall da, wo es gilt, mehr Respekt für die Würde des Menschen – arm oder reich, Mann, Frau oder Kind, gesund oder krank... einzufordern. Jede Figur ist einzigartig

und keine gleicht der anderen. Sie sind mit Ecken und Kanten geformt, weisen manche Unebenheit auf, so wie auch wir Menschen alle völlig unterschiedlich sind: „Diese Könige machen uns, jeden einzelnen von uns, zu einem König. Wir werden an unsere ganz eigene Königswürde erinnert, daran, dass wir Menschen sind, die königlich, nicht göttlich werden sollen – Menschen, die für einander da sein sollen und einander brauchen.“

Die Botschaft des Königs kommt an. Die Kinder spüren die Aura, die den König umgibt. Und wenn er sich auf seinen Weg macht und regelmäßig die verschiedenen Bereiche des stups KINDERZENTRUMs besucht, so wird er immer herzlich, aber doch voller Respekt, nicht selten voller Staunen empfangen.

Beate Hüge

Winter-Wonder-Land



Sie war ein unerwartetes, aber sehr schönes Geschenk in der Corona-Vorweihnachtszeit 2020: die bunte Winterlandschaft mit unzähligen Häusern, Figuren, Bäumen und Lampen. Auch in diesem Jahr wird

die großzügige Spende, die uns Ralf Sprenger aus Frankfurt gemacht hat, wieder im Bistro des stups KINDERZENTRUMs zu sehen sein.

Das Weihnachtsdorf in der Tradition der US-amerikanischen Weihnachtsdeko ist über Jahre im Haus von Ralf Sprenger und seiner Familie entstanden. Weil die Kinder im Umfeld der Familie jetzt erwachsen sind, hatte er das Dorf über den Bundesverband Kinderhospiz e. V. für ein Kinderhospiz zur Verfügung gestellt – und Anja Claus hatte sich ganz schnell gemeldet, ihr Interesse bekundet und dann auch den Zu-

schlag erhalten.



Nicht nur stups-Kinder sollen sich daran erfreuen, auch die Kinder aus der Nachbarschaft, sind herzlich zum Staunen und Bewundern eingeladen.

Nadia Joppen





Man lernt den Moment zu leben

Froschkönigin Folke Seelen erzählt von ihrer „Arbeit“



„Die Arbeit macht das Herz nicht schwer, sondern größer“ – so beschreibt Folke Seelen, die allererste Ehrenamtlerin im stups KINDERZENTRUM, ihre Erfahrungen in einem Arbeitsfeld, vor dem viele vielleicht zurückschrecken: Sie besucht regelmäßig unsere Ausflügler im Kinder- und Jugendhospiz und kümmert sich um sie. Dabei kann „kümmern“ alles sein: Wenn sich ein Ausflügler beim Snoezelen entspannt und nicht mehr so verkrampt da liegt, wenn sie einem Kind etwas vorliest oder auf einem anderen Weg die Aufmerksamkeit bekommt... es sind fast immer Kleinigkeiten, die den Unterschied machen und Bedeutung haben. Eine große Freude und eine spannende Abwechslung für ein Hospiz-Kind und sie als Froschkönigin war auch eine Besichtigung der Krefelder Feuerwehr

mit Exklusivführung. Für Folke Seelen selbst ist es wichtig, Aufmerksamkeit und ein Gespür für das Kind oder den Jugendlichen zu haben, denn egal, wie stark die Einschränkungen sind, „jedes Kind hat eine Mitteilungsmöglichkeit, das bekommt man bei den vorsichtigen Kontakten schnell heraus. Es ist interessant, welche Fähigkeiten und Reaktionen ich bei dem Kind sehe“. Auch mit dem Versterben von Kindern hat sie sich bewusst auseinandergesetzt – als Mutter von drei erwachsenen Söhnen, die aber auch ein Kind verloren hat. Als sie das erste tote Kind gesehen habe, sei das eine sehr spezielle Erfahrung gewesen, trotzdem schreckt sie nicht zurück. In der Kinder- und Jugendhospizarbeit überwiege ja das Leben, die gute Zeit, die sie einem Kind ermöglichen könne. Und manchmal gebe es ganz erstaunliche Entwicklungen bei den Kindern, die alle

ärztlichen Vorhersagen verändern: Die Kinder seien Kämpfer mit einem starken Lebenswillen, die dank der Förderung durch das ganze Team erstaunliche Entwicklungen durchleben. Als „Froschkönig*in“ habe man eine sehr sinnstiftende Tätigkeit, die das eigene Leben bereichere, macht sie Mut zum Mitmachen. Sie wolle dem Team im stups KINDERZENTRUM auf jeden Fall erhalten bleiben, verspricht Folke Seelen.

Nadia Joppen





Aus dem Leben im stups

Es sind die vielen schönen Erlebnisse, die das Leben und Arbeiten im stups besonders machen. Es ist immer etwas los.



Am Tag der Kinderhospizarbeit gab es den ersten und einzigen Schnee in diesem Jahr.



Ein tolles Erlebnis war der Ausflug zum Schafkuscheln auf den Kleinhäever-Hof in Issum. Mit James, der mit der Flasche großgezogen worden ist, ließ es sich besonders gut kuscheln.



Zum Familienfest des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes kamen Groß und Klein und auch der Therapiehund von Josie fühlte sich wohl bei uns.



Unterschiedlich gewebte Stoffe, helle und dunkle Farben werden in der pädagogischen Hospizarbeit genutzt, um die Sinneswahrnehmung zu fördern.



Stockbrot grillen



Im Snoezelenraum



In diesem Jahr durfte uns St. Martin aus dem St. Martinszug-Komitee 1925 Krefeld-Königshof wieder besuchen.





Ein Ausflug zu den Superhelden im Wünschewagen

Eintauchen in die Welt von Batman, Spiderman und Catwoman. Für Ricky gibt es wenig, was ihn so begeistert, wofür er so „brennt“. Und auch, wenn ihm all diese Held*innen in Filmen oder auf seiner Spielkonsole begegnen, wie toll wäre es, diese Figuren überlebensgroß zu sehen. Unser Foschkönig Manfred Niechoj hatte dazu eine tolle Idee: Er hatte vom „Haus Haase“ in Meerbusch

gehört – ein Haus wie ein Filmmuseum, mit einem Spiderman, der die Wand hochklettert oder einer riesigen gelben M & M-Figur im Garten. Kurzerhand hatte er zusammen mit unserem Pädagogen Norbert Meurs für Ricky einen Ausflug mit dem Wünschewagen nach Meerbusch organisiert, um das Haus einmal zu sehen. Dann kam es zu einer tollen, spontanen Aktion: Der Hausbesitzer war gerade im Garten und hatte die Besucher entdeckt, die vor der Tür standen. Als er erfuhr, wie

begeistert Ricky von den Superhelden-Figuren ist, lud er ihn kurzerhand ins Haus ein und zeigte ihm auch weitere Figuren, die dort aufgestellt waren – wie etwa eine riesige weiße Micky-Maus. Für Ricky war der Tag ein tolles Erlebnis. Und auch wenn er nach seinem Ausflug müde und erschöpft war, das war es wert. Wie schön, dass dieser Wunsch erfüllt wurde.

Beate Hüge, Nadia Joppen





Unsere Arbeit wird zu einem großen Teil über Spenden finanziert. Die Corona-Pandemie hat vielen Menschen das Leben sehr schwer gemacht und sie mussten viele Probleme bewältigen. Trotzdem haben viele an unsere Familien gedacht und uns mit Spenden unterstützt. Dafür danken wir allen sehr herzlich.



Impressum

DRK-Schwesternschaft Krefeld e.V.
Jakob-Lintzen-Str. 3
47807 Krefeld
info@drk-schwesternschaft-kr.de
www.drk-schwesternschaft-kr.de
www.facebook.com/stups.kinderzentrum

Helfen Sie mit Ihrer Spende

Volksbank Krefeld
BIC GENODED1HTK
IBAN DE92 3206 0362 0000 0543 21
Kennwort: stups

Oder Sie spenden einfach über Paypal
www.drk-schwesternschaft-kr.de
Benötigen Sie eine Spendenquittung? Haben Sie
Fragen rund ums Spenden? Melden Sie sich
gerne per Mail: info@drk-schwesternschaft-kr.de
oder rufen Sie an: Tel.: 02151 / 58 97-0

